

Vorwort zur ersten Auflage

Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit beschäftigen sich mit individuellen und sozialen Problemlagen. In der Auseinandersetzung mit diesem Gegenstand sind für den Sozialpädagogen fundierte psychologische Kenntnisse unverzichtbar. Dementsprechend zählen Lehrveranstaltungen zu den verschiedenen psychologischen Disziplinen an den meisten Fachhochschulen zu den Pflichtveranstaltungen des Studiums.

Mit der Reihe »Psychologie in der Sozialen Arbeit« wird erstmals der Versuch unternommen, die für das Studium der Sozialen Arbeit relevanten Erkenntnisse und Befunde der verschiedenen Teildisziplinen der empirischen Psychologie systematisch und umfassend darzustellen.

Dem Bildungsauftrag der Fachhochschule als »University of applied sciences« folgend, sind dabei andere didaktische Akzente zu setzen, als dies bei den für das traditionelle Universitätsstudium eingesetzten Lehrtexten üblich ist. Gelten dort enzyklopädische Vollständigkeit und Aktualität in theoretischer sowie experimenteller Hinsicht als wesentliche Gütekriterien, müssen sich Lehrbücher für das Fachhochschulstudium m. E. daran messen lassen, inwieweit es ihnen gelingt, die Praxisbewährung bzw. Praxistauglichkeit der mitgeteilten Theorien und Befunde aufzuzeigen. Selbstverständlich muß der Begriff »Praxis« im Rahmen einer auf wissenschaftlicher Grundlage stehenden Profession als kontrollierte, d. h. theoretisch abgeleitete und empirisch überprüfte Praxis verstanden werden.

Für die Konzeptualisierung eines Lehrbuchs ergibt sich daraus die Notwendigkeit einer an den Bedürfnissen der Zielgruppe ausgerichteten Themenauswahl im Sinne eines exemplarischen Vorgehens. Akzentuierung und Selektivität bestimmen deshalb das didaktische Konzept.

Der erste Band der Reihe ist den Grundlagen der Psychologie – also der Allgemeinen Psychologie – gewidmet. Er beginnt mit einer Gegenstandsbestimmung und der Darlegung der von diesem Fach verfolgten Aufgaben und Ziele. Letztere werden in ihrer für die empirische Psychologie verbindlichen methodologischen Einbettung aufgezeigt. Die folgenden Kapitel behandeln – entsprechend der üblichen allgemeinspsychologischen Systematik – ausgewählte und für die Praxis der Sozialen Arbeit als relevant eingeschätzte Modelle zur Beschreibung und Erklärung der grundlegenden Funktionsbereiche »Wahrnehmung«, »Lernen«, »Emotion« und »Motivation«. Eine gewisse Sonderstellung nimmt dabei das Kapitel zur Wahrnehmung ein, da es gleichzeitig als Hinführung zu den weiteren erkenntnisbezogenen (kognitiven) Funktionsbereichen des Gedächtnisses sowie der Begriffsbildung als einem Aspekt des Denkens dient. Die

Vernetztheit der als Kognition bezeichneten Aspekte des psychischen Systems soll auf diese Weise zum Ausdruck kommen. Ein eigenes Kapitel der in der allgemeinpsychologischen Grundlagenforschung etablierten Themen »Denken und Problemlösen« wurde vor allem deshalb nicht aufgenommen, weil m. E. die in diesem Forschungsbereich bislang vorliegenden Befunde in einem so komplexen Feld wie der Praxis der Sozialen Arbeit noch nicht instrumentalisierbar sind. Sie scheinen mir entweder noch zu sehr an die künstliche Situation des Labors gebunden oder aber – im Falle der Analyse komplexer Alltagssituationen – noch nicht ausreichend empirisch abgesichert.

Den für das Fachhochschulstudium konstituierenden Anwendungsbezug der dargestellten Themen versuche ich anhand ausgewählter Aspekte sozialpädagogischer Handlungskompetenzen deutlich zu machen. In diesem Sinn wird jedem Funktionsbereich eine Handlungsmodalität zugeordnet und an ihr gezeigt, wie das theoretische Wissen in die Praxis des eigenen professionellen Handelns eingeht. Als »Demonstrationsbereiche« habe ich dabei exemplarisch die Handlungsmodalitäten der »Beobachtung«, »Modifikation«, »Bewältigung« und Motivierung« herausgegriffen.

Lediglich der besseren Lesbarkeit wegen habe ich mich zu folgenden zwei Vorgehensweisen entschlossen. Soweit für englischsprachige Originalquellen deutsche Übersetzungen vorliegen, habe ich mich bemüht, aus der Übersetzung zu zitieren, wo dies nicht möglich war, wurden die übernommenen Textstellen von mir übersetzt. Der Konflikt zwischen »political correctness« beim geschlechtsbezogenen Sprachgebrauch und der leichteren Lesbarkeit des Textes wurde ebenfalls zugunsten der Lesbarkeit entschieden: Anstatt ständig weibliche und männliche Personenbeschreibungen zu benutzen oder in eine sprachandrogyn Form zu verfallen und z. B. von StudentInnen zu sprechen, wird im Text nur die männliche Personenbezeichnung benutzt. Es erübrigt sich zu betonen, daß die weibliche Form immer mitgemeint ist.

Zum Schluß ein Wort des Dankes an Herrn Dr. H. Beyer vom Kohlhammer Verlag, der mit großem Wohlwollen und tatkräftiger Unterstützung diesen Band und die Reihe »Psychologie in der Sozialen Arbeit« begleitete.

Würzburg, im Sommer 1999
Franz J. Schermer

Vorwort zur vierten Auflage

Nachdem das vorliegende Lehrbuch sich über Jahre vor allem in der Lehre bewährt hat, wird es ab dieser vierten Auflage von zwei Autoren verantwortet: Neben Franz J. Schermer ist Arno Drinkmann (Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, Fakultät für Soziale Arbeit) als Co-Autor hinzugekommen. Inhaltlich gibt es neben einer Überarbeitung und Aktualisierung vor allem zwei neue anwendungsbezogene Schwerpunkte: das *Rollen spiel* als Interventionsmethode auf der Grundlage der Sozialen Lerntheorie und die *Rückfallprävention* als exemplarische Anwendung innerhalb eines stresstheoretisch begründeten Modells der Belastungsbewältigung. Beide spielen in vielen Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit bereits eine wichtige praktische Rolle. Damit soll auch die Fruchtbarkeit einer psychologischen Fundierung für sozialarbeiterisches Handeln unterstrichen und erweitert werden. Sie gewinnt gerade innerhalb einer sich an wissenschaftlichen Evidenzen orientierenden Sozialarbeit denn auch zunehmend an Bedeutung.

Würzburg und Eichstätt, im Herbst 2017
Franz J. Schermer und Arno Drinkmann